Medien

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Zoom: Zeitschrift für Film

Band (Jahr): 43 (1991)

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

MEDIEN

Filmfestival im Kloster

VI. Festival des religiösen Films in Polen

ANTON TÄUBL

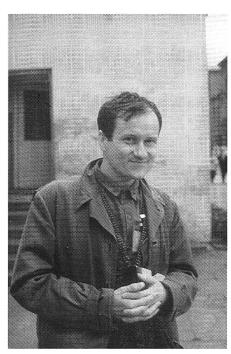
Vom 12. bis 15. Mai 1991 fand im Kulturzentrum des weitläufig angelegten Franziskaner-Klosters von Niepokalanow, etwa 40 Kilometer nordwestlich von Warschau gelegen, das VI. Festival des religiösen Films statt. Das Festival aus dem Untergrund vor sechs Jahren in der Illegalität geboren, in der Anfangszeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt, später von der Staatssicherheit behindert - fand dieses Jahr erstmals in der Öffentlichkeit statt. Filmschaffende (Amateure wie Professionelle), Vertreter des polnischen Episkopates und des Ministeriums für Kultur und Kunst, einige Journalisten von Presse, Hörfunk und Fernsehen sowie einige ausländische Gäste und ein interessiertes Pulikum - insgesamt nur rund 100 Teilnehmer - liessen noch etwas von dem «familiären» Charakter dieses Festivals erah-

Eröffnet wurde das Festival mit dem neuen langen Dokumentar-Spielfilm "Zycie za zycie" (Leben für Leben; eine Produktion der Ifage/Wiesbaden im Auftrag des Bayerischen Rundfunks/München) des weltweit bekannten polnischen Regisseurs Krzysztof Zanussi: Der Franziskaner-Pater Maximilian Kolbe geht an Stelle eines polnischen Familien-Vaters in den Hungerbunker von Auschwitz-Birkenau,

wo er nach einer Giftspritze verstirbt. Pater Kolbe hat jahrelang in Niepokalanov gewirkt und dortselbst einen Radio-Sender zur Verbreitung der christlichen Botschaft eingerichtet.

Aus weit über 100 eingesandten Produktionen von professionellen Filmemachern und Amateurfilmern wurden insgesamt 41 Filme ausgewählt: Davon wurden 28 im Wettbewerb und 13 in einer Informationsschau gezeigt. Von den Wettbewerbsfilmen stammten fünf und aus der Informationsschau vier von Amateurfilmern. Darin spiegelt sich die neue Situation in der Freiheit der Medienpublizistik: Erstmals kamen mehr professionelle Filme als Beiträge von Amateurfilmern zur Aufführung.

Den Grossen Preis von Niepokalanow 1991, verbunden mit 3 Millionen Zloty Fördergeldern (etwa 500 Franken) und einer Reise in die Zentrale der kirchlichen Produktions- und Vertriebsgesellschaft «Lumen 2000» nach Dallas/Texas (USA), erhielt der junge Regisseur Krzysztof Zurowski aus Warschau für seinen Dokumentarbericht «Powiew nad Europa - Taizé» (Sturm über Europa - Taizé): Ansichten, Gedanken und Meinungen Jugendlicher über die Zukunft Europas, anlässlich eines ökumenischen Treffens von 50 000 jungen Menschen zum Jahreswechsel 1989/90 in Breslau, das von der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé angeregt worden war.



Gewinner des Grossen Preises: Krzysztof Zurowski für «Powiew nad Europa — Taizé».

Der zweite Preis wurde dem Dokumentar-Film «Misjonarki Milosci» (Missionarinnen der Liebe; Studio video Gdansk) von Jadwiga Zajcek zugesprochen: Er widerspiegelt eindrucksvoll die Arbeit der Schwestern von Mutter Teresa aus Calcutta in den polnischen Niederlassungen, die sich um in Not geratene Alleinstehende und Verlassene kümmern.

Zwei dritte Preise wurden ex aequo vergeben: an Janina Gierek für die Video-Reportage «Dzielo. Opowiesc o Laskach» (Das Werk. Eine Erzählung über Laski; TVP Warszawa): Eine Anstalt für

26 **Zoom_ 11**/91

Blinde in der Nähe von Warschau, von einem Verein getragen und liebevoll von Franziskanerinnen geführt, wird zum Treffen intellektueller Regimegegner; und an Antoni Krauze für «Co sie nalezy Prawdzie» (Der Wahrheit verpflichtet; Studio filmowe DOM, Warschau): Annäherungen an die Gestalt des Bischofs Ignatius Tokarcuk, eine der moralischen Autoritäten Polens nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Leben dieses Bischofs spiegelt sich beispielhaft das Schicksal Polens,

geprägt vom Einfluss Deutschlands und Russlands.

Das VI. Festival des religiösen Films von Niepokalanow, von christlich-orientierten Filmschaffenden im Untergrund gegründet, befindet sich in Aufbruch und Umbruch: Es steht vor der Frage, wie es sich für die existenziellen Probleme des Individuums und für die Anliegen von Gesellschaft und Zeit öffnen kann, ohne die kirchlichen Impulse und die christlich-spirituellen Dimensionen zu verlieren.

derart moderne Informatiklösung besitzt, mag in Zusammenhang mit dem fehlenden Know-how im Bereich der Datenverarbeitung beim Filmzentrum zum zitierten Fehlschluss verleitet haben. Yvonne Lenzlingers Behauptung ist um so fataler, als sie selber an der Auswahl der Moskauer Filme beteiligt war. Mit der Bemerkung, die Auswahl für Moskau hätte einen Bogen um Werke von Filmerinnen gemacht, wird die Leiterin des Filmdienstes von Pro Helvetia in eine frauenfeindliche Ecke geschoben. Dies ist um so weniger statthaft, weil die Liste der zur Auswahl stehenden Filme selbstverständlich auch Filme von Frauen enthalten hat.

FORUM

Von Abschottung keine Spur

Entgegnung der Pro Helvetia

(pdPh) Yvonne Lenzlinger,
Direktorin des Schweizerischen
Filmzentrums hat in Zoom 10/91
im Rahmen eines Interviews mit
Beat Glur Fragen zu ihrer Arbeit
und zur Filmszene Schweiz
beantwortet. Mehrfach war die
Schweizer Kulturstiftung Pro
Helvetia Gegenstand ihrer Äusserungen. Der Filmdienst von
Pro Helvetia möchte im Sinne
einer Entgegnung folgende Sachverhalte im Interview von
Yvonne Lenzlinger richtigstellen:

1. Angesichts der guten
Zusammenarbeit zwischen dem
Filmdienst von Pro Helvetia und
dem Schweizerischen Filmzentrum ist es absurd, davon zu sprechen, dass Pro Helvetia sich
«abgeschottet» haben soll. Das
offene Gespräch zwischen der
Direktorin des Filmzentrums und
der Leiterin des Filmdienstes von
Pro Helvetia sowie die gemein-

same Arbeit am Moskauer Filmprogramm beweisen das Gegenteil, was Frau Lenzlinger im persönlichen Gespräch nach Erscheinen des Interviews auch zugibt. Die Zusammenarbeit zwischen Pro Helvetia und Filmzentrum hat eine lange Tradition. Der Filmdienst der Schweizer Kulturstiftung hat dem Filmzentrum immer wieder bei dessen Vorhaben ausgeholfen, so etwa indem es dem Filmzentrum regelmässig Texte und Bildmaterial zu seinen Projekten zur Verfügung stellt.

2. Es ist unerklärlich, wie Frau Lenzlinger behaupten kann, die Auswahl der in Moskau zu zeigenden Filme sei anhand einer Computerliste zusammengestellt worden, deren einziges Auswahlkriterium die blosse Verfügbarkeit einzelner Filme gewesen sein soll. Dass Pro Helvetia als einzige Institution der Branche eine

3. Von aussen betrachtet muten manche Antworten im Interview so an, als sei es hier darum gegangen, mit einem Rundumschlag gegen Partnerorganisationen eigenes Profil zuzulegen. Das erinnert an Gepflogenheiten nach dem Motto «Wer zuerst haut, hat gewonnen», was bei Partnerorganisationen mit gut funktionierender Zusammenarbeit fremd anmutet.

KURZ NOTIERT

Medienpädagogik: neue Buchreihe

«Von Sinnen und Medien – Dialoge zur Medienpädagogik» heisst der erste Band einer neuen Buchreihe zum Thema Medienpädagogik. Dargestellt wird die neuste medientheoretische und pädagogische Diskussion und deren Zusammenhang mit der vierzigjährigen Geschichte der Medienpädagogik. Herausgegeben wird die Reihe vom Institut Jugend Film Fernsehen, Waltherstr. 23, D-8000 München 2, wo der erste Band bezogen werden kann.

27